

Wochengedicht : in der Blüte meiner Jugend

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 39

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Blüte meiner Jugend

Von Ulrich Weber

*Schon als ich in den Windeln lag,
geschah es leider Tag für Tag,
dass ich die Mutter strapazierte,
indem ich Haferbrei verschmierte.*

*Dann, als ich in die Schule ging,
ich Käfer und auch Spinnen fing,
die ich dem Vroni, das mich neckte,
voll Hinterlist ins Etui steckte.*

*Als Kantischüler ich mal soff
und schwankend durch die Gegend loff;
dem Lehrer, diesem blöden Cheiben,
schlug ich mit Steinen ein drei Scheiben.*

*Dann, als Student, wie ich noch weiss,
da liebte ich Helene heiss.
Läck mer, wie ich die amigs küsste!
Mein Gott, wenn meine Frau das wüsste!*

*Kurzum, so viele Jugendsünden
wird man bei andern schwerlich finden;
was heisst: Ich hätte das Format
zum Einzug in den Bundesrat!*

In der nächsten Nummer

SONDERSEITEN ZUM THEMA LITERATUR

- Subventionen gegen Schreiborgien
- Grabenkrieg zwischen Bergdeutsch und Schriftdeutsch
- Der Schriftsteller besucht sein Buch
- Lesezeichen – harmlos bis barbarisch
- Schrecksekunde mit Goethe
- Stossgebet eines geplagten Schriftstellers
- Musen sind keine Stundenfrauen
- Hat Karl Marx Karl May gelesen?
- Das grosse Literaturquiz 1987